

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 54 (1992)
Heft: 12

Artikel: Das Museum Schiff in Laufenburg : eine fricktalisch-badische Kulturstätte
Autor: Banholzer, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-862483>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Museum Schiff in Laufenburg

Eine fricktalisch-badische Kulturstätte



Eckhaus Taverne und Museum «Schiff» mit klassizistischem Wirtshausschild, Grisaille-Malereien an den Fenstereinfassungen, Wandbild (Erweckung eines ertrunkenen Kindes) und kleines Medaillon mit dem heiligen Fridolin.

In der Geschichte des alten Laufener Eckhauses zum Schiff, das 1805 durch Zusammenlegung von zwei im Kern mittelalterlichen Häusern entstanden war, brachte des Jahr 1979 den Beginn einer neuen, glücklichen und hoffentlich lange dauernden Ära. Im Jahre zuvor war der *Museumsverein Laufenburg* gegründet worden mit dem Zweck, zur Verbreitung der Kenntnisse über die Geschichte Laufens und seiner weiteren Region beizutragen sowie erhaltenswerte Dokumente aller Art aus der Natur-, Sozial-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte zu sammeln, zu bewahren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dieser Verein erwarb das Haus, restaurierte es und richtete darin das Museum, dazu eine Gaststätte mit neuer Zunftstube der Narro-Alt-Fischerzunft und Räumen für die Migros-Klubschule ein. Gleichzeitig wurde aus dem

Nachlass von Sophie Rüscher, aus früheren Schenkungen an die Stadt und neuen beige-steuerten Gegenständen und Dokumenten eine beachtliche Sammlung zusammengestellt. Nebst den üblichen Objekten eines Heimatmuseums, so einer grossen Sammlung alter Ansichten der Stadt, liegt eine sehr grosse Fotosammlung in Alben auf und in besonderen Räumen finden sich die Werke einheimischer oder mit der Stadt besonders verbundener Künstler.

Der Museumsverein hat aber noch mehr geleistet. Er baut alljährlich mindestens eine *Sonderausstellung* auf, die in der Regel einem Thema aus der Geschichte des Hochrheins gewidmet ist. Diese Ausstellungen werden durch Leihgaben aus privatem und öffentlichen Besitz von beiden Seiten des Rheins dotiert und erreichen trotz einfacher gestalterischer Mittel ein beachtliches Ni-

veau; dasselbe gilt für die jeweiligen Kataloge, die über die Ausstellung hinaus ihren Wert behalten. Eine kurze Übersicht soll diese Ausstellungen hier festhalten:

1. *Die aargauischen Museen* (1981) — ein Überblick über rund 40 Museen zur eigenen Standortbestimmung.

2. *Die sakrale Kunst an Kirchenschätzen des Fricktals und des Hotzenwaldes* (1982) — mit überraschenden Entdeckungen und wertvollen Kontakten zu den Gemeinden.

3. *Erzgruben im Fricktal und Eisenwerke am Hochrhein* (1982) — eine technisch und wirtschaftsgeschichtlich interessante Schau.

4. *Geister, Dämonen, Masken* (1983) — anlässlich des alle sieben Jahre in Laufenburg stattfindenden internationalen Maskentreffens.

5. *Vom Wasser syner Chrafft* (1983) — von Wuhren, Mühlen und Sägen bis zu den Turbinen des Kraftwerks Laufenburg.

6. *Maria Theresia — Joseph II., ihre Zeit und ihre Reformen im Fricktal und auf dem Walde* (1984) — mit einem Vortrag von Erzherzog Otto von Habsburg. Diese Ausstellung bildete einen Höhepunkt!

7. *Brücken — Fähren — Furten* (1985) — mit Schwerpunkt bei den Holzbrücken des Laufenburger Brückenbauers Blasius Baldischwiler.

8. *Minnesänger, Dichter, Erzähler* (1986) — mit Dichterlesungen und Kurzgeschichten- und Malwettbewerb.

9. *Woher, wohin? Menschen bei uns* (1987) — mit einem Vielvölkerfest und Vorträgen (u. a. von Peter Arbenz über die Flüchtlingsproblematik in der Schweiz).

10. *Burgen — Türme — Tore* (1988) — mit Vorträgen (u. a. von Prof. Werner Meyer aus Basel) und mit Burgenexkursionen.



Blick in die derzeitige Ausstellung «100 Jahre Koblenz-Laufenburg-Stein».

11. *Fischer, Flösser, Laufenknechte* (1989) — mit einem Flössermarsch von Laufenburg nach Stilli.

12. *Münzen — Masse — Märkte* (1990), anknüpfend an die Laufenburger Münzrechte und verbunden mit der Neuprägung einer Münze in alter Technik.

13. *Der Rhein wird Grenze, wie das Fricktal eidgenössisch wurde* (1991) — ein regionaler Beitrag zum Jubiläumsjahr 700 Jahre Eidgenossenschaft.

14. *100 Jahre Koblenz-Laufenburg-Stein 1892–1992*: die sehenswerte derzeitige Ausstellung mit prächtigen Modellen von Loks und Wagen, von Bahnhöfen und Streckenanlagen und vielem mehr. Höhepunkt war das dreitägige Bahnhoffest.

Der Besuch der Ausstellungen dürfte im Durchschnitt zwischen 5000 und 6000 Personen liegen; jene von 1984 erreichte gar 7500 Besucher. Das Museum zieht damit auch viele auswärtige Besucher an; manche lernen erst dadurch die liebenswerte kleine Stadt kennen und kommen später wieder. Dass es immer wieder gelingt, interessante und ansprechende Themen zu finden und dazu unter grossem Einsatz Ausstellungen aufzubauen, ist eine kulturelle Leistung, die Bewunderung verdient. M. B.

Der Text stützt sich auf die Broschüre «Der Museumsverein Laufenburg und sein Museum Schiff» (erschienen 1992).



Die freiwilligen Bodenforscher der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde

Am 31. Januar 1981 trafen sich erstmals acht interessierte Personen im Schulhaus Zeiningen und suchten Wege und Möglichkeiten, im Boden verborgenes Kulturgut vor einer unerkannten oder bewussten Zerstörung zu bewahren. Dabei war von Anfang an eine enge Zusammenarbeit mit der aargauischen Kantonsarchäologie und dem Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Aussenstelle Freiburg im Breisgau, eine wichtige Voraussetzung für diese Tätigkeit.

Seit 1981 ist die Zahl der Vertrauenspersonen stetig gewachsen, und heute sind über 50 freiwillige Bodenforscherinnen und Bodenforscher dies- und seit einigen Jahren auch jenseits des Rheins tätig.

Im Verlaufe der 10 Jahre haben sich innerhalb der Bodenforschergruppe vier *Interessenkreise* entwickelt, die ihr Augenmerk

auf besondere Zeitabschnitte des Fricktalisch-Badischen Gebietes richten: Von 1981 an bestanden die zwei Fachbereiche «Urgeschichte» und «Römer»; im Jahre 1984 bildete sich aufgrund der Funde vom Homberg bei Wittnau eine Arbeitsgemeinschaft «Mittelalter»; und seit einigen Jahren besteht die Gruppe «Bauernhausforschung», die eigentliche Pionierarbeit leistet und bereits erstaunliche Resultate verzeichnen kann.

Trotz der vielen Fundmeldungen und zum Teil aussergewöhnlichen Entdeckungen, werden durch tägliche Eingriffe in den Boden immer noch zuviele Spuren unserer Vorfahren zerstört. Das Beobachtungsnetz ist noch löchrig, da zum einen in verschiedenen Gemeinden keine Bodenforscher tätig sind, die regelmässig die neuen Baustellen beobachten, und weil zum andern manche